

Die Wurzel trägt

Joh 15, 1 Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner. 2 Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, wird er wegnehmen; und eine jede, die Frucht bringt, wird er reinigen, dass sie mehr Frucht bringe. 3 Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. 4 Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt. 5 Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. 6 Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt sie und wirft sie ins Feuer und sie müssen brennen. 7 Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren. 8 Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.

Knapp zwei Jahre Konfirmandenunterricht liegen hinter euch. Wir haben miteinander die Gemeinde und ihre Gottesdienste kennengelernt. Wir haben über Grundfragen des christlichen Glaubens gesprochen. Zwei von euch werden gleich getauft und sprechen dabei das Glaubensbekenntnis; die anderen wurden als kleine Kinder getauft und werden heute nach ihrem eigenen Glaubensbekenntnis gefragt. Die Konfirmation eröffnet den Weg zum Abendmahl, zum Patenamnt, zur Trauung. Vor allem aber ist die Konfirmation zwar ein Abschluss des Unterrichtes, aber der Beginn des Glaubensweges als junge Christen.

Was trägt der Glaube aus? Wozu hilft ein christliches Leben? Was nützt die Religion?

Der christliche Glaube gibt Antwort auf die Frage, wovon wir eigentlich leben. Schon im Kindergottesdienst stellten wir oft fest: Der Mensch lebt nicht allein vom Essen und vom Trinken, nicht vom „Brot“ allein. Wohnung und Kleidung, Eltern und Lehrer, Vertrauen und Liebe, Freundschaft und Hilfsbereitschaft gehören dazu. Niemand kann ohne Vertrauen leben, ohne Anerkennung, ohne Hoffnung und ohne Zuversicht, so viel ist sicher. Aber was trägt uns da?

Können wir uns selbst genug sein? Aber das liegt schon auf der Hand, das dies nicht reicht. Wer sich nur auf sich selbst bezieht, verliert ein Stück seiner Menschlichkeit. Man kann sich auch nicht an den eigenen Haaren aus dem Sumpf von Not und Einsamkeit ziehen.

Aber Eltern, Lehrer, Freunde, Familie, reichen diese Menschen nicht aus, um uns Geborgenheit und Verlässlichkeit zu geben? O ja, sie sind sehr wichtig für uns, erfahren wir doch von ihnen zu allererst die Liebe und Fürsorge, die wir brauchen um heranzuwachsen. Vertrauen motiviert zum Lernen; Zutrauen fördert unser Leistungsvermögen; Vorbilder spornen uns zur Nachahmung an. Da können wohl ältere Geschwister und Lehrer und Lehrerinnen eine ganz wichtige Rolle spielen, von unseren Eltern, Großeltern und Paten einmal gar nicht zu reden. Aber auch dies alles, so wichtig und grundlegend es für unser menschliches Leben ist, reicht noch nicht aus. Es hilft nicht bei der Frage nach dem Woher und Wohin, nicht als Antwort auf die Frage Warum und Wozu. Die Frage nach dem Sinn unseres Lebens steht dabei auf dem Spiel. Sie wird dann besonders drängend, wenn wir in Not und Verzweiflung geraten. Wer oder was kann dann helfen?

Wir hörten, was Jesus seinen Jüngern vom Weinstock und den Reben erzählt. Es ist ein Bildwort; Weinstöcke sind bei uns nicht verbreitet, darum hört ein anderes Bild: Die Wurzel trägt den Baum. Aus der Wurzel entspringt der Stamm, der Stamm verzweigt sich in die Äste, und aus den Ästen sprießen – wir können es gerade wieder so wunderschön draußen sehen – die ersten grünen Blättchen, dann die großen Blätter, Blüten, schließlich die Früchte. Wir freuen uns am Grün, wir bewundern die Blütenpracht und wir genießen später die reifen Früchte. Aber all diese Pracht wäre nichts ohne die Wurzel. Wenn man sie auch nicht so sieht, weil sie doch fast ganz im Erdreich verborgen ist, so merkt man ihre Bedeutung doch dann, wenn es stürmt und brüllt. Ist die Wurzel gesund, trägt auch der Baum gute Frucht. Andererseits: Ist die Wurzel krank, angefressen faul, dann stirbt auch langsam der ganze Baum. Die ganze Pracht und Herrlichkeit des Baumes und seiner Früchte entstammt der Wurzel. Sie trägt alles, nährt alles, gibt dem Ganzen Kraft und Leben.

GOTT heißt für uns diese Wurzel, und ihre Triebkraft steht für den Namen Jesus Christus. Gott hält uns und trägt uns. Christus zeigt uns als Triebkraft unseres Lebens den Sinn und das Ziel, das Woher und das Wohin. Gott ist diese Wurzel, von der her wir leben und auf die hin wir sterben. „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.“ sagt Jesus im Blick auf den Weinstock. Er möchte aber in uns bleiben, uns beleben, stärken und ein Leben lang begleiten. Dann können wir „gut“ leben: im Guten, ohne Streit; für das Gute, das der Nächste für mich ist; durch Güte, die Schuld vergibt. Diese Güte Gottes gibt uns allen Kraft und Mut zum Leben!

Und noch mehr ist da zu sagen. Denn aus dieser Güte entspringt auch die Fähigkeit zur Liebe, das wir einander in Liebe und Freundlichkeit begegnen, wie Christus uns geliebt hat. „Seht, welch

eine Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Gottes Kinder heißen sollen - und wir sind es auch!“ (1. Joh. 3, 1) Als Kinder Gottes leben wir getrost und fröhlich, weil Gott die Wurzel ist, aus der Kraft und Hoffnung für ein ganzes Leben strömt. Auf Gott verlässt sich der Glaube. Das lernen wir Älteren immer wieder, das werdet auch ihr Jüngeren immer wieder neu lernen und erfahren. Gott will sich immer wieder neu von uns finden lassen. Wenn wir ihn aber gefunden haben, dann kann unser Leben reich werden wie nie zuvor; dann sind da die Früchte der Freundlichkeit, der Freiheit, der Liebe, der Verantwortung, des Rechtes. Aus der Wurzel, die Gott ist, erhält dann unser Leben Richtung und Sinn: „Das ist mein Gebot, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch liebe.“ (Joh. 15, 12)

Dass ihr, liebe Konfirmanden, dies auch in eurem Leben immer wieder und immer mehr entdeckt, das gebe euch Gott. Wir aber wollen euch als Eltern, Paten und Freunde weiterhin begleiten auf dem Weg des Glaubens und des Lebens. So geben wir gemeinsam Gott die Ehre und den Menschen Freude!

Amen.